

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commandit  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Mr. 80.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Hirschberg, Dienstag, den 7. April 1891.

12. Jahrg.

## Bestellungen auf die „Post aus dem Riesengebirge“

pro 2. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Landbriefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

## Die Expedition.

### Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 6. April. In Gegenwart des Kaisers, der Prinzessin Irene, der Schwägerin des Monarchen, und einer zahlreichen Festgesellschaft hat am Sonnabend Vormittag in Kiel der Stapellauf des Kreuzers „D“ stattgefunden, welcher den Namen „Falke“ erhielt. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des Kaisers und Gemahl der Prinzessin Irene, hielt folgende Taufrede: „Umringt von jenen Meistern, jenen Arbeitern, welche in treuer Pflichterfüllung und im Schweiße ihres Angesichts dir dieses schöne Kleid verliehen haben, in dem du jetzt vor uns stehst; ferner beobachtet von jenen Männern, deren hervorragender Beruf es ist, dich zu leiten; in dritter Reihe und ganz besonders vor Augen deines Kaisers, der für dich und deine Art ein warmes seemannisches Herz hat, stehst du bereit, deinem Elemente übergeben zu werden. So fahre denn hin in alle Meere, wache über deutsche Ehre und über Deutschlands unbefleckte Flagge mit dem scharfen Auge jenes gefiederten Königs der Lüfte, dem nichts entgeht. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs tauße ich dich auf den Namen „Falke.“ — Am Sonntag wohnte der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich dem Gottesdienst bei; am Montag wird Höchstderselbe unter Führung des Staatsministers v. Bötticher den Nordostseekanal besichtigen.

Die deutsche Reichsregierung hat nach London die Angabe gelangen lassen, daß sie niemals die angeblichen Ansprüche anerkennen könne, welche der Abenteurer Lewis auf einzelne Theile von Deutsch-Südwestafrika erhebe. Lewis habe Scheinverträge oder solche nach der deutschen Besitzergreifung abgeschlossen, die ohne allen Rechtswert seien. Lewis habe im deutschen Schutzgebiete die Eingeborenen fortwährend gegen die deutschen Behörden aufgehetzt. Lasse er sich dort noch einmal sehen, so werde er ohne alle Umstände festgenommen und seinem Betragen gemäß bestraft werden. Die Londoner Regierung hat nicht die Absicht, Lewis in seinen Ansprüchen zu unterstützen.

Heute nehmen der Reichstag, wie das preußische Abgeordnetenhaus ihre Sitzungen wieder auf. Der Reichstag hat noch ein gutes Stück des Arbeiterschutzgesetzes in der zweiten Berathung zu erledigen, und äußerst zahlreiche Änderungsanträge liegen hierzu vor; im Abgeordnetenhaus wird die zweite Berathung der neuen

Landgemeindeordnung begonnen werden, und die selbe wird noch ein härteres Stück Arbeit bieten, als es die zweite Lesung des neuen Einkommensteuergesetzes war. Die Verhältnisse auf dem platten Lande sind sehr einfach und doch sehr complizirt, leicht ist hier umgerissen, schwer wieder aufgebaut.

Eine Konferenz zur Berathung von Handwerkerfragen wird im Laufe d. Wts. in Berlin abgehalten werden. Fachmänner sind aus allen Theilen des deutschen Reiches zur Theilnahme an den wichtigen Verhandlungen eingeladen worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Abänderung der Getreidezölle: Wir sind, da die Vertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn noch schwelen, nicht in der Lage, sagen zu können, ob die Behauptung des „Börsen-Kouriers“, daß der Getreidezoll eine Ermäßigung auf 3½ Mark erfahren werde, zutrifft oder nicht, dagegen können wir, auf beste Information hin, verichern, daß die deutsche Regierung durch den Abschluß eines Vertrages mit Österreich-Ungarn nur diesem Lande gegenüber sich zu binden beabsichtigt, gegenüber andern Ländern jedoch, soweit nicht Verträge bestehen, vollständig freie Hand behalten wird.

Vom Koch'schen Heilmittel. Das Sanatorium des Dr. Cornet in Charlottenburg, im Hippodrom belegen, welches in's Leben gerufen wurde einzig und allein zu dem Zwecke, um das Koch'sche Heilverfahren praktisch auszunutzen, hat, wie die „Bossische Zeitung“ meldet, Fiasco gemacht. Die Erwartungen, welche sich an das Tubercolin knüpften, wurden auch auf diese Heilanstalt übertragen, und es stiftete der Herr von Bleichröder 20 Freibetten, um auch der ärmeren Klasse die Wohlthat der Erfindung zu Theil werden zu lassen. In der letzteren Zeit schwächte sich der Anfangs so gewaltige Andrang der Kranken mehr und mehr ab, bis vor Kurzem nicht einmal mehr die Bleichröderschen Freistellen in Anspruch genommen wurden.

Der „Köln. Btg.“ schreibt man aus Eisleben: Die Bildung der reichstreuen Berg- und Hüttenarbeiter-Vereine unter den Arbeitern der Mansfelder Gewerkschaft macht erfreuliche Fortschritte. Fast in allen Ortschaften, wo Bergleute wohnen, die Städte nicht ausgenommen, haben sich Vereine gebildet, die höheren Beamten besuchen die Versammlungen und nehmen die angebotene Ehrenmitgliedschaft an. Die Vereine bezwecken in erster Linie eine Schutzwehr gegen die Socialdemokratie zu sein, pflegen kameradschaftlichen Sinn und Geselligkeit. Die Vereine erheben Einspruch dagegen, daß Siegel als Delegirter der Mansfelder Bergleute auf dem Bergarbeiter-Kongreß in Paris auftreten.

Die soeben vollzogenen Wahlen zum Gemeinderath von „Groß-Wien“ sind zwar in ihren abschließenden Resultaten noch nicht bekannt, aber es steht schon fest, daß die deutsch-liberale Partei hierbei empfindliche Einbuße erlitten hat. In den mit dem alten Wien jetzt verschmolzenen Vororten wurden fast in allen Bezirken antisemitische Gemeindevertreter gewählt, nur der Vorort Fünfhaus entsandte durchweg Liberale in den Gemeinderath, außerdem wählten die innere Stadt und der Bezirk Leopoldstadt liberal. Der Gemeinderath von

Groß-Wien wird 140 Mitglieder zählen, von denen ca. 60 der antisemitischen Richtung angehören dürften. Die Wahlerfolge, welche die Antisemitenpartei in der österreichischen Reichshauptstadt schon bei den politischen Wahlen verzeichneten konnte, sind demnach durch die kommunalen Wahlen bedeutsam ergänzt worden. Wenn dessen ungeachtet in liberalen Kreisen Österreichs diese Thatache anscheinend unterschätzt wird, so liegt hierin eben eine ernste Selbstläufschung auf liberaler Seite.

Der internationale Bergarbeiter-Kongreß in Paris droht nachgerade zum Gespött der Welt zu werden. Seit dem Beginne der Kongressberathungen hat noch jeder Tag Bänkereien in der Versammlung gezeigt, ja, in der am Freitag Nachmittag abgehaltenen Sitzung kam es sogar zu einem so ungeheuren Scandal, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Der Kongreß verhandelte über den Antrag der deutschen Vertreter, zur Erzwingung des achtstündigen Arbeitsstages bei etwaiger Weigerung der Regierungen sofort den Generalstreik der Bergleute aller Länder zu verkünden, als sich die Tribünen einmischten. Von ihnen herab erschollen schwere Beschimpfungen der Deutschen und der entstandene große Lärm nötigte schließlich den Vorsitzenden Picard, die Sitzung abzubrechen. Einer der Sprecher, Basly, mußte, um Misshandlungen zu entgehen, sich durch eine geheime Thüre fortschleichen. In Folge dieser Vorgänge wurde die Kongresssitzung vom Sonnabend bei geschlossenen Thüren abgehalten. Der Kongreß hat nunmehr seine Arbeiten geschlossen. Die gemäßigte Richtung, welche absolut nichts von einem sofortigen Generalstreik aller Bergleute zur Herbeiführung des achtstündigen Arbeitsstages wissen wollte, hat den Sieg davongetragen. Man einige sich auf nachfolgenden Verlegenheitsbeschuß: „Der Kongreß spricht die Meinung aus, daß zur Erreichung des Achtstundentages ein allgemeiner Ausstand der Bergarbeiter in Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Österreich-Ungarn nötig werden könnte. Der Kongreß lädt die Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten ein, sich ins Einvernehmen zu setzen über ein internationales Abkommen, betreffend das Studium einer besonderen Gesetzgebung für Arbeiter.“ Weiter wurde ein Antrag angenommen, worin die Bergarbeiter erklären, daß sie die belgischen Bergleute mit allen Mitteln unterstützen würden, wenn diese, was wahrscheinlich, demnächst einen Streik beginnen würden. Außerdem soll ein Komitee einen Entwurf zur internationalen Vereinigung aller Bergleute ausarbeiten.

Die Pariser Zeitungen äußern sich über die Kongressverhandlungen außerordentlich abfällig, nennen die Beschlüsse Phrasen und Redereien und warnen die französischen Arbeiter auf solche unausführbaren Pläne hereinzufallen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat in einer Zuschrift an den Ministerpräsidenten Stambuloff seiner Entrüstung und seinem Bedauern über das Attentat gegen Stambuloff und Beltschew Ausdruck verliehen. Fürst Ferdinand spricht dann die Überzeugung aus, daß die Feinde Bulgariens auch nicht auf dem Wege mörderischer Anschläge zu ihrem Ziele gelangen würden, nachdem schon die unternommenen Aufstandsversuche ihren Zweck verfehlt

hätten. Der Fürst erklärt ferner, Belschew's unschuldig vergossenes Blut werde den Patriotismus der Bulgaren nur erneut stärken. Schließlich beglückwünscht der Fürst Stambuloff auf's Wärmste zu seiner Errettung und drückt die Hoffnung aus, daß die energischsten Maßnahmen der Regierung bald auch die letzten Überreste feindlicher Elemente in Bulgarien vernichten würden. — Fürst Ferdinand, dessen Mutter Prinzessin Clementine und der Minister des Auswärtigen Greckow erhielten dieser Tage Briefe, die sie mit dem Tode bedrohten. Der Fürst und dessen Mutter wurden in diesen Briefen aufgefordert, im Laufe des April das Land zu räumen, da die Nationalpartei beschlossen habe, mit den Schwaben (Österreicher) kurzen Prozeß zu machen. Greckow solle seinen Posten aufgeben, alle Parteigänger Stambuloff's würden ermordet werden. In Folge dieser wiederholten Drohungen stellten die Behörden sorgfältige Untersuchungen nach den Urhebern derselben an und entdeckten als Verfasser der Briefe den Kawaz des ehemaligen russischen Generalkonsuls Schoonkow. Auf Intervention des Ministeriums des Auswärtigen wurde seitens des deutschen Generalkonsuls die Verhaftung Schoonkows verfügt. Der Angelegenheit wird angesichts der Ermordung Belschews Bedeutung beigelegt.

— Italien. Der Streit zwischen Amerika und Italien ist so gut wie beigelegt, da die amerikanische Regierung entschlossen ist, die Forderungen Italiens nach Möglichkeit zu erfüllen. Die Regierung des Staates Louisiana wird förmlich aufgefordert werden, die Lynch zu verhaften und ihnen den Prozeß zu machen, indeß nicht in örtlichen Staatsgerichten, sondern in Bundesgerichten. Es bleibt abzuwarten, ob Louisiana diesen Eingriff in seine souveränen Rechte dulden werde.

— Industrie Krise in England. Nach in London eingegangenen Nachrichten aus Nord-England ist den dortigen Eisenarbeitern von den Hüttenbesitzern mitgeteilt worden, daß eine Reduktion des Lohnes in Aussicht genommen sei. Es wird dies damit begründet, daß die gegenwärtigen Produktionskosten den Marktpreis überstiegen und daß, falls das Geschäft sich nicht bessern sollte, mehrere Hochofen außer Betrieb gesetzt werden würden.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. April 1891.

\* [Die Osterferien sind zu Ende!] Ziemlich aus allen Ländern Europas sind Klagen über ein höchst ungemütliches Wetter in diesen Wochen eingegangen, das nicht gerade dazu animierte, in freier Luft dem König Lenz ein Jubellied entgegen zu singen. Hintern warmen Osen war es da schon angenehmer. Und nun, wo die freie Zeit ihr Ende erreicht hat, scheint es besser werden zu sollen; freilich ist im langen, langen Winter ein ziemliches Misstrauen in dieser Hinsicht entstanden, und vorsichtige Leute sagen: Abwarten! Aber die Jugend denkt doch mit Ernst schon an die albfamten und albeliebten Frühlingspiele, und wo es geht, tummelt sie sich im Freien, um von der Frühlingsonne die in der Stubenluft geblähten Wangen etwas aufzufärben zu lassen. Neues Schuljahr bringt neue Aufgaben, heißtt neuen Fleiß und fordert die vermehrte Anspannung aller Kräfte. Je älter, um so mehr lernen, je mehr lernen, um so mehr Eifer. Und dieser Eifer ist angebracht heute, wo Wissen mehr als je eine Macht ist, wo gute Schulkenntnisse ein klingendes Kapital darstellen. Man spricht ja nicht immer von Überbildung der Schuljugend mit Unrecht, manchmal wird auch wohl des Guten etwas zu viel gethan, aber es ist ganz ungemein verkehrt, nun behaupten zu wollen, daß überhaupt den Kindern zuviel zugemuthet werde. Es kommt nur darauf an, daß die Kinder nicht sonstwie von der Erfüllung ihrer Schulpflichten abgehalten oder mit Bestrafungen geplagt werden, die später schon noch früh genug kommen. Um nur ein Beispiel hervorzuheben: Es ist eine recht angenehme Seite, wenn Kinder zeitig in der Musik ausgebildet werden, Klavier spielen lernen usw., aber es ist den Eltern doch dringend zu raten, die Lehrer ihrer Kinder vorher zu befragen, ob die letzteren derartig in der Schule forschreiten, daß sie noch Extrastunden nehmen können, welche Zeit beanspruchen. Es ist hübsch, wenn kleine Hände auf dem Klavier ein hübsches Musikstück correct spielen können, aber wenn dieselben Hände nicht im

Stande sind, einen correcten deutschen Aufsat anzu fertigen, dann lasse man Clavierspielen Clavierspielen sein. Erst gehen und dann tanzen, erst das, was für's Leben nötig, dann, was angenehm.

\* [Das Urlaubsgesuch des Herrn Bürgermeister Vogt] hat nachträglich noch die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Liegnitz erhalten. Letzterer hatte sich bekanntlich zuerst ablehnend verhalten, da eine Vertretung des Bürgermeisters durch ein Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, wie dies in diesem Falle eintreten sollte, gesetzlich nicht zulässig ist. Nachdem nun aber die Herren Stadträthe Schlarbaum und Thalheim ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, noch etwa vier Wochen im Magistratscollegium zu verbleiben, und Herr Stadtrath, Rechnungsrath Fries sich erboten hat, für die Zeit der Abwesenheit des Herrn Bürgermeister Vogt dessen Geschäfte zu übernehmen, hat der Herr Regierungspräsident Herrn Vogt den nachgesuchten Urlaub bewilligt. Die Dauer des Urlaubs beträgt vier Wochen, mithin wird Herr Bürgermeister Vogt bis Anfang Mai den städtischen Geschäften fern bleiben.

\* [Confirmation.] In der katholischen Stadtpfarrkirche fand gestern Vormittag die feierliche Confirmation und erste Abendmahlfeier von 58 Confirmanden, Knaben und Mädchen, aus den Stadtschulen statt.

\* [Der Evangelische Männer- u. Junglings-Verein] hielt gestern Abend im Saale des „alten Schießhauses“ einen Familienabend ab, der von Mitgliedern wie Gästen außerordentlich zahlreich besucht war. Durch zahlreiche Declamationen, Vor träge und in recht ansprechender Weise zu Gehör gebrachte mehrstimmige Lieder wurden die Anwesenden in angenehmer Weise unterhalten. Fünf neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen und vom Vorsitzenden, Herrn Pastor Lauterbach, in herzlicher Weise begrüßt. Ein nachfolgendes Kränzchen bildete den Schluss des geselligen Abends.

\* [Das Sonntagnachmittags-Concert] auf dem „Felsenkeller“ war von der Capelle des Jägerbataillons von Neumann zur Eröffnung der neu renovirten Localitäten veranstaltet. Das Concert war wiederum außerordentlich gut besucht, so daß der Saal die Zuhörer kaum aufnehmen konnte. Das Programm wurde mit der Genauigkeit und dem Schwung, welchen wir an der Capelle stets hochschätzen konnten, durchgeführt. Ganz besonders schön gelang der Walzer „Klänge aus Schlesien“ von Vilse, eine reizvolle, stimmungsvolle Composition, der wir noch oft zu begegnen hoffen. Herr Stoh erfreute die Zuhörer durch ein Concertino für Clarinette; die Nummer kam prächtig zu Gehör und erntete der Vortragende reichen Beifall. Weiter hörten wir die gefällige Ouverture zur Oper „Ilka“ von Doppler, Scenen aus der Strauß'schen Operette „das Spitzentuch der Königin“ und Quadrille aus der Operette „der arme Jonathan“ von Millöcker, ein Musikstück, das oft auf den Concertprogrammen steht, aber vom Publikum immer wieder gern gehört wird. Herr Thörner blies ein Trompetenjolo „Schwäbische Lieder von Böttger“, eine durch edle Einfachheit erfreuende Fantasie. Mit dem Potpourri „Studentenlieder“ wurde das Programm in trefflichster Weise abgeschlossen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich die Nachmittags-Concerde unserer Jäger-Capelle hets der Kunst des Publikums erfreuen möchten.

\* [Eduard Strauss], der kaiserliche und königliche österreichische Hofball-Musikdirektor, wird mit seiner 50 Mann starken Capelle aus Wien demnächst ein Concerttournee durch Schlesien unternehmen und hierbei auch in unserer Stadt ein Concert veranstalten.

\* [Personalnachricht.] Berufen wurde der Pfarrer Lange an der Kirche Wang zum Pfarrer in Klein-Breja, Diöcese Neumarkt.

\* [Alters- und Invaliditäts-Versicherung.] Bekanntlich werden in der Übergangszeit Alters- oder Invaliditätsrenten nur denjenigen Versicherten gewährt, welche Bescheinigungen über ihre Beschäftigung in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältnis während einer bestimmten Periode vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alters- Versicherungsgesetzes bei bringen können. Vielfach war nun die Annahme verbreitet, daß für die Dienstboten die Dienstbücher als solche Bescheinigungen anzusehen seien. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß das Reichsversicherungsammt sich

jüngst auf eine Anfrage des Vorstandes einer Versicherungsanstalt vorbehaltlich seiner instanziellen Entscheidung dahin ausgesprochen hat, daß die nach der preußischen Gefinde-Ordnung vorgeschriebenen Dienstbücher als solche Bescheinigungen nicht angesehen werden können.

\* [Entflohen.] Am 24. v. Mts. wurde in Wernersdorf, Kreis Böllenhain, eine Frauensperson festgenommen, die mit dem letzten in Merzdorf eingetrenden Zuge anlangte und wegen Betrug verfolgt wurde. Dieselbe hatte auf dem Bahnhofe Hirschberg einer anderen Frau gegenüber sich erboten, ihr ein Zwanzig-Markstück gegen Kleingeld einzutauschen, und ihr dann, in Papier wohlverpackt, eine wertlose Spielmarke übergeben. Als die Betrogene ihren Verlust wahrnahm, war die Betrügerin bereits mit dem Zuge abgereist. Sie wandte sich jedoch alsbald an den Stationsvorstand, der in anerkennenswerther Weise Maßnahmen zur Ergreifung der Schwindlerin anordnete. Wie oben erwähnt, wurde die Verfolgte auch in Wernersdorf bei Merzdorf festgenommen und in einem dortigen Locale hinter Schloß und Riegel gesetzt. Doch „Behüt' dich Gott, es wär so schön gewesen“ — am andern Morgen war der Vogel durch das Fenster ausgeslogen.

\* [Vermisst.] Am 31. März begab sich der Photograph Pius Franke, Sohn des Lehrers Franke zu Reichenbach i. Schles., von Peterswaldau mit der Bahn nach Hirschberg, um hier selbst im Atelier des Herrn F. Pietschmann in Stellung zu treten. Franke ist auch hier angelangt, hat sich seinem Chef vorgestellt und in der Herberge zur Heimath Quartier genommen. Am andern Tage entfernte er sich unter der Angabe, nach Schmiedeberg reisen zu wollen, er ist aber weder in Schmiedeberg, wie Nachforschungen ergeben haben, eingetroffen, noch hierher zurückgekehrt. Seit dieser Zeit fehlt jeder Anhalt über seinen Verbleib. Der Vermisste ist 30 Jahre alt, hat blonden Vollbart, war von schmächtiger Gestalt, und hatte einen nach vorn gebeugten Gang. Er war bekleidet mit röthlichbraunem Ueberzieher, schwarzen Stoffhosen, einem hellen oder schwarzen Schlapphut und trug Gamaschen.

\* [Diebstahl.] Einem bei einer hiesigen Herrschaft bis zum 1. d. Mts. in Stellung befindlichen Dienstmädchen sind aus dem Reisekorbe folgende Gegenstände entwendet worden: Ein goldener Reif mit einem rothen Steinchen im Werthe von 6 Mk., eine Corallenbroch. im Werthe von 1 Mk. und ein grünes Corset im Werthe von 3 Mk. Die Herrschaft war Ende v. Mts. von der Ziegelstraße nach der Promenade umgezogen.

\* [Stadttheater.] Zur Eröffnung: „Unsere Don Juan's“, Operettenposse von Treptow. Wenn heiteres Lachen und reichlich gespendeter Beifall eine günstige Vorbedeutung für unser neues Theaterensemble unter der Direction des Herrn Ludwig Hanfling ist, so kann dieser mit dem Erfolge des gestrigen Abends recht wohl zufrieden sein, denn die ziemlich zahlreich erschienenen Zuschauer amüsirten sich aufs Beste und folgten mit großer Spannung der vortrefflich abgerundeten Darstellung. Die laut geäußerte Zustimmung galt ebenso dem Stück, wie den Darstellenden, und wann wir auch nach der ersten Belaudschaft kein feststehendes Urtheil fassen können, so möchten wir doch das Vorhandensein von routinierten, talentvollen Kräften ausdrücklich feststellen. Bedenks ist es von großem Vortheil, eine schon eingespielte Truppe zu besitzen. Es klappete Alles ganz vortrefflich und die „neue Operettenposse“ hatte einen vollen Erfolg. Die Don Juans sind in erster Reihe Hugo Schwabe, Inhaber einer Juwelenhandlung, ein „Schwerenöther“ altbekannter Posseur, und Hans Timpe, ein Schlossfreiheitlotterie-Gewinner, ein „Naturwunder“ also. Ihnen schließt sich ein freiblättriges Kleebatt von Berliner „Gigerts“ an, lustig durchgespielter Kabinettstypen, welche von den Herren Vogelreuter, Rosen und Stieve läßlich dargestellt wurden. Sehr wie das Berlinerthum der Köchin Lene (Frl. Kurde), welche schließlich dazu bestimmt ist, den Don Juan Schwabe zu zähmen, so unverfälscht und amüsant ist das Eschenzettum, welches aus den böhmischen Wäldern nach der Spree importirt wird. Der Autor hat, was bis jetzt kaum den österreichischen Staatsmännern gelungen, den „böhmischen Ausgleich“ zur Erheiterung der Besiegten zu Ende geführt. Der böhmische Granatenhändler Narratius und seine Tochter Kathinka, von Herrn Calm und Frl. Hoffmann mit großer Natur- und Dialettreue gespielt, stehen im Mittelpunkt der Juwelenhandlung Schwabe's und tragen zur allgemeinen Erheiterung nicht wenig bei. Die Componisten, Franz Roth und Adolf Herron, partizipieren an dem Erfolge dieses Don Juan in hervorragendem Maße. Eine liebliche Musiknummer im zweiten Akt besonders mit dem Refrain: „Das ist der Don Juan“, entzückt, und darf auch einen gewissen Operettenwert für sich in Anspruch nehmen. Dieser zunächst an zündender Wirkung stand ein von Herrn Denme meisterlich vorgebrachtes Couplet „Nur über, immer über“ (d. h. nach Afrika) voll von witzigen Spinen gegen Liebesstände der Zeit. Auch eines reizenden, an czechische Nationalart ansliegenden Liedchens, das Frl. Hoffmann sang, sei nicht vergessen. Das Publikum war in reicher Gebesame und gab seiner Befriedigung nicht nur bei den Abschlüssen, sondern auch bei offener Scene lebhaftesten Ausdruck. Alles in Allem: das

Hansing'sche Ensemble hat sich durch die Eröffnungsvorstellung so gut eingeführt, daß wir seinen weiteren künstlerischen Darbietungen mit Spannung entgegensehen. — Morgen, Dienstag Abend, findet eine Wiederholung der erfolgreichen Operettensuite "Unser Don Juan" statt. Jedenfalls werden unsere Theaterfreunde nicht unterlassen, sich daher zu dieser Vorstellung recht zahlreich einzufinden.

\* [Geburtszeugnisse zu Militärzwecken] sind von den zuständigen Behörden stempel- und gebührenfrei auf bezügliches Ansuchen zu ertheilen. Angesichts der jetzt stattfindenden Aushebungsgeschäfte machen wir hierauf besonders aufmerksam, bemerken aber zugleich, daß bei Nachsuchung der Zweck angegeben werden muß.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein eiserner Hemmschuh, ein Stück Hutband und eine Kopfrüsche in der Kornlaube. — Verloren: Ein kleines blaues Plüscht-Portemonnaie mit 80 Pf. Inhalt bei der katholischen Kirche.

\* Schmiedeberg, 5. April. Gestern Abend fand im Saale des "Schwarzen Ross" das letzte musikalische Kränzchen der Niedertafel statt, welches sich einer ziemlich zahlreichen Beethiligung erfreute. Zur Aufführung gelaßt unter anderem ein neueres Werk von Julius Becker, das Melodrama: "Columbus". — Die in voriger Woche stattgehabte Sitzung des Bürgervereins war nur mittelmäßig besucht. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Vorstandswahl. Da der bisherige Voritzende, Herr Bauunternehmer Helsmann, die Wiederwahl als solcher ablehnte, so trat an seine Stelle Herr Kaufmann Berthold, der bisherige stellvertretende Voritzende. Die Feier des Stiftungsfestes wurde vorläufig aufgeschoben. — Heute fand in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die feierliche Einsegnung von 21 Konfirmanden, 8 Knaben und 13 Mädchen statt.

a. Schreiberhau, 5. April. Die Niederlassungen Fremder in unserem von der Natur so begünstigten Orte, besonders im Weißbachthal, mehren sich. Vor einigen Tagen haben auch Professor Koch und Professor Hugo Wolf aus Berlin Baustellen erworben, um hier selbst Villen zu bauen.

o. Goldberg, 3. April. Mit den specielleren Vermessungen für die zu erbauende Eisenbahnstrecke Goldberg-Merzdorf mit Anschluß an die Gebirgsbahn ist der Regierungsbaurmeister Hogen aus Berlin betraut worden. Der genannte Herr ist hier bereits eingetroffen. Gestern nahmen die Arbeiten ihren Anfang. — Am Abend des Sonntags Palmarum hat ein verheiratheter pensionierter Beamter in Gold-

während des Auflade-Geschäftes eingeschlossen, so daß dieselben nicht im Stande waren, dem Vorgang hindernd in den Weg zu treten. Die Flüchtigen sind in Liegnitz einquartirt. Der betrogene Chemann ist nach Liegnitz gereist, um seine Frau zu reklamiren.

o. Schweidnitz, 5. April. In der hiesigen Gegend bilden gegenwärtig die Schneeglöckchen einen sehr begehrten Handelsartikel. Fast jeden Abend gehen vier bis sieben große Körbe voll von hiesigem Bahnhofe nach Berlin ab. Die Erstlinge des Frühlings werden in den Gebüschen bei Säbschdorf, Bänkendorf, Schmellwitz, Groß-Märzdorf, Würben u. s. w. zumeist von Kindern gesammelt, bald in kleine Sträuschen von sieben oder acht Stück gebunden und von Händlern im benachbarten Croischwitz aufgekauft und nach Berlin weiter verschickt.

s. Grünberg, 5. April. Donnerstag Abend wurde der Kaufmann August Förster hier selbst verhaftet, ein in weiten Kreisen unserer Stadt angesehener Mann, der auch in geschäftlicher Hinsicht sich bis vor Kurzem eines weitgehenden Vertrauens erfreute. Freitag Vormittag wurde der Verhaftete bereits gerichtlich vernommen. Der Grund der Verhaftung soll darin zu suchen sein, daß verschiedene hiesige Geschäftleute durch Manipulationen Försters geschädigt worden sind.

\* Seidenberg, 4. April. Ein sehr trauriges Ereignis hat sich in dem benachbarten Orte Ebersdorf zugetragen. Der Wirtschaftsbesitzer Ernst Mosig derselbst, ein Mann von circa 30 Jahren und Vater zweier Kinder, wurde vor Jahresfrist von seinem eigenen Hund gebissen; dieserhalb ließ der Besitzer denselben sofort tödten aber nicht untersuchen. Jetzt nun seit einigen Wochen stellten sich bei demselben Krankheits-Symptome ein und gestern Nachmittag verfiel der bedauernswerte Mann in vollständige Tollwuth. Demnach zu schließen muß der getötete Hund seinerzeit toll gewesen sein und ist diese fast unheilbare Krankheit erst jetzt zum Ausbruch gelangt. Der unglückliche Mann ist durch den Tod von seinem schrecklichen Leiden bereits erlöst worden.

\* [Strafkammer Sitzung vom 4. April.] Der Schriftschriften-Ernst Weichert aus Berlin und der Haushälter Paul Schubert aus Hirschberg wurden wegen Urfundensüchtig und zwar Weichert zu 1 Jahr 4 Monaten, Schubert zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Über den Haft selbst haben wir früher schon berichtet — Der Zimmermann Franz Heinze hatte seinen Sohn Paul im Anfang des vorigen Jahres zu dem Stadtmauerrector Hinze in Greiffenberg in die Lehre geben. Am 31. August kam der Vater des Lehrlings, Franz Heinze aus Lubna bei Schönbrunn (Oberlausitz), nach Greiffenberg mit zwei Männern, welche ihm behilflich sein sollten, die Betten, Kleidungsstücke seines Sohnes, sowie diesen selbst, von dem Mauerkreis abzuholen. Herr Hinze war noch nicht anwesend; die 3 Männer gingen nach dem Boden, wo sich das Schlafzimmer des Bürgers befand, suchten sich der Sachen zu bemächtigen, um sie fortzuschaffen. Dazwischen war der Lehrer Hinze mit seinen Gehilfen dazu gekommen; dabei kam es zu einer Schlägerei. Heinze schlug mit seinem Stock dem einen Mauerkreis über den Kopf, daß er Beulen erhielt und Heinze wobei die Treppe hinterher gebrach. Nach Lage der Sache wurde heute der Angeklagte, ebenso wie schon vorher in Greiffenberg, vom dortigen Schöffengericht wegen Haussiedensbruch mit 1 Woche Gefängnis und wegen Körperverletzung zu 15 Mt. Geldbuße oder 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der Wirtschafts-Assistent Stanislaus Matinsky aus Reitewitz, Kreis Oels, welcher wegen Körperverletzung einmal vorbestraft ist, conditionirte vom 1. April bis 1. October 1890 in Schossdorf bei dem Domänenbesitzer Thobe und hatte derselbst die Beaufsichtigung der Arbeiter, sowie die Lohnauszahlung der selben an jedem Sonnabend zu versetzen. Er erhält dafür nur einen Jahresgehalt von 300 Mt. Dieses Gehalt reichte nicht aus für seine Bedürfnisse und suchte er sich durch Unterschlagungen und Beträgereien dieselben zu befriedigen; so verkaufte er in 5 verschiedenen Fällen Grünmetz, Hafer, Kartoffeln, sowie eine alte Dreschmaschine allein für den Preis von 73 Mt. 50 Pf.; bei dem Verlauf eines Ochsen unterschlug er die Summe von 20 Mt.; ferner hat er in 15 Fällen auf der wöchentlichen Lohnliste Arbeiter aufgeföhrt, sowie auch Kinder, welche ebenfalls bei der Kartoffelernte sollten thätig gewesen sein, die gar nicht anwesend waren. Die Beträgereien und ebenso die Unterschlagungen erreichten ein Objekt von über 25 Mt. Für dieses Geld wollte er den Arbeitern Erquickung zur Frühstück- und Besperre gefaßt haben. Trotz des Bittens des Herren Domänenbesitzers Thobe, bei dem Angeklagten wegen seiner Jugend und des wenigen Gehaltes, welches er bezog, Milde walten zu lassen, erhielt er 2 Jahre Gefängnis.

Der wegen Sittlichkeitsergehen schon einmal in Liegnitz mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis vorbestrafte Kanzlist Bernhard Thiel aus Hirschberg wurde heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit wiederum überführt, in 10 Fällen öffentlichen Ärgernd verübt zu haben und zwar an einem der frequentesten Spaziergänge hier selbst (am Cavalierberge). Er erhält 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 2 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehre, und Auferlegung der Kosten. — Der Kutscher und Haushälter Ernst Görtner aus Nieder-Bieder, Kreis Landeshut, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung, indem er eine Frau überfuhr, zu 10 Mt. Geldbuße oder zu 8 Tagen Haft und zu

"Schäßiges Pack," brummte er ihnen mit vernehmbarer Stimme so laut nach, daß es Sattler hören mußte. Dieser war indessen zu aufgeregzt in seinem Innern, als daß er die Gemeinheiten eines Bedienten weiter beachten könnten.

Der Minister ließ herausfragen, was der dienstentlassene Generalkassirer Sattler von ihm wolle; er sei nicht geneigt, ihn zu empfangen.

"Melden Sie Seiner Excellenz," entgegnete Sattler in lautem, entschiedenem Tone, "daß ich Gehör verlange — die Ehre mehrerer Personen steht auf dem Spiel — ich mache Seine Excellenz für jedes Böggern verantwortlich!"

Da wurde die Thür aufgerissen, und die hagere Gestalt des dienstergrauten Ministers mit der kalten, hochmütigen Miene erschien auf der Schwelle.

"Was wollen Sie in T . . . . . namen?" herrschte er Sattler ungäding an.

Dieser verbeugte sich ehrerbietig und schaut dann dem Minister freimütig in das Gesicht.

"Ich verlange Gehör, Excellenz," sagte er.

"Treten Sie ein!" gab der Minister kurz zurück. "Was soll der Kerl da?" fragte er weiter, indem er auf den ebenfalls eingetretenen Schönperl wies.

"Er ist die Hauptperson, Excellenz."

"So soll er sich im Hintergrund halten, bis man ihn braucht — pah, der Kerl stinkt ja ordentlich nach Branntwein."

Der Minister ließ sich rasch auf seinen weichen Armstuhl sinken.

"Zur Sache!" sagte er. "Sie sind der dienstentlassene Generalkassirer Sattler."

Er fixierte den Angeredeten bei diesen Worten scharf.

Sattler verbengte sich.

"Wenn ich nicht irre, so fassen Sie seiner Zeit wegen —"

"Ganz recht, Excellenz! Vier ganze Jahre fass ich, wegen mir zur Last gelegten Unterschlagungen unschuldig im Buchthaus."

"Unschuldig?"

Der Minister krauselte verächtlich lächelnd die Oberlippe.

"Lieber Herr, Sie sind hoffentlich nicht gekommen, um mir

dies zu versichern — dazu bedauere ich leider keine Zeit zu haben."

Der Minister schien sich wieder über seine Acten beugen zu wollen.

"Doch, Excellenz, ich bin aus diesem Grunde gekommen," sagte Sattler einen Schritt näher tretend, mit so starker Stimme, daß der Minister ihn mißbilligend ansah.

"Mäßigen Sie sich, mein Herr, wenn ich bitten darf!"

"Verzeihen Sie, Herr Minister," entgegnete Sattler, der seine in ihm lodende Aufregung nur mit der äußersten Kraftanstrengung niederhielt, "wenn ich nicht ganz den Vorschriften guter Lebensart entsprechen kann — wo Gott der Allmächtige es gefügt hat, daß meine Unschuld an den Tag kommt!"

"Was Sie nicht sagen," meinte der Minister erstaunt, indem er sich in seinen Sessel zurücklehnte und mit dem goldenen Crayon zu spielen anfing, welcher auf dem Schreibtische vor ihm lag. "Und wie wollen Sie dies denn anstellen, wenn ich fragen darf?"

Sattler deutete auf den scheu im Hintergrunde des Zimmers stehenden gebliebenen Schönperl.

"Durch diesen Mann da," sagte er tiefaufathmend; "denn derselbe ist kein Anderer als der ehemalige Königliche Haupt-schreiber Schönperl — derselbe, durch dessen Brief mein Verderben besiegt wurde."

Das Gesicht des Ministers verlor auf einmal den gelangweilten Zug und wies unverkennbares Interesse auf.

"Ah," sagte er, während er den in der Ecke Stehenden aufmerksam betrachtete, "kommen Sie näher, Mann! Ich erinnere mich jetzt der unliebsamen Geschichte wieder genau. Also Sie sind der ehemalige Haupt-schreiber Schönperl?"

"Leider," sagte dieser mit einer hölzernen Verbeugung, während er in behaglicher Stimmung an der Krempe seines Hütes drehte.

"Nun treten Sie mehr in das Licht."

Schönperl schritt zögernd einige Schritte vorwärts und blieb dann mit gesenktem Haupte stehen.

hätten. Der Fürst erklärt ferner, Belschew's unschuldig vergossenes Blut werde den Patriotismus der Bulgaren nur erneut stärken. Schließlich beglückwünscht der Fürst Stambuloff auf's Wärmste zu seiner Errettung und drückt die Hoffnung aus, daß die energischsten Maßnahmen der Regierung bald auch die letzten Überreste feindlicher Elemente in Bulgarien vernichten würden. — Fürst Ferdinand, dessen Mutter Prinzessin Clementine und der Minister des Auswärtigen Grelow erhielten dieser Tage Briefe, die sie mit dem Tode bedrohten. Der Fürst und dessen Mutter wurden in diesen Briefen aufgefordert, im Laufe des April das Land zu räumen, da die Nationalpartei beschlossen habe, mit den Schwaben (Österreicher) kurzen Prozeß zu machen. Grelow solle seinen Posten aufgeben, alle Parteigänger Stambuloffs würden ermordet werden. In Folge dieser wiederholten Drohungen stellten die Behörden sorgfältige Untersuchungen nach den Urhebern derselben an und entdeckten als Verfasser der Briefe den Kauz des ehemaligen russischen Generalkonsulats Schoonkow. Auf Intervention des Ministeriums des Auswärtigen wurde seitens des deutschen Generalkonsuls die Verhaftung Schoonkows verfügt. Der Angelegenheit wird angesichts der Ermordung Belschews Bedeutung beigelegt.

— Italien. Der Streit zwischen Amerika und Italien ist so gut wie beigelegt, da die amerikanische Regierung entschlossen ist, die Forderungen Italiens nach Möglichkeit zu erfüllen. Die Regierung des Staates Louisiana wird förmlich aufgefordert werden, die Lynch zu verhaften und ihnen den Prozeß zu machen, indeß nicht in örtlichen Staatsgerichten, sondern in Bundesgerichten. Es bleibt abzuwarten, ob Louisiana diesen Eingriff in seine souveränen Rechte dulden werde.

— Industrial Crisis in England. Nach in London eingegangenen Nachrichten aus Nord-England ist den dortigen Eisenarbeitern von den Hüttenbesitzern mitgetheilt worden, daß eine Reduktion des Lohnes in Aussicht genommen sei. Es wird dies damit begründet, daß die gegenwärtigen Produktionskosten den Marktpreis überstiegen und daß, falls das Geschäft sich nicht bessern sollte, mehrere Fabriken

Standen sind, einen correcten deutschen Aussatz anzufertigen, dann lasse man Clavierspielen Clavierspielen sein. Erst gehen und dann tanzen, erst das, was für's Leben nötig, dann, was angenehm.

\* [Das Urlaubsgesuch des Herrn Bürgermeister Vogt] hat nachträglich noch die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Liegnitz erhalten. Letzterer hatte sich bekanntlich zuerst ablehnend verhalten, da eine Vertretung des Bürgermeisters durch ein Mitglied des Stadtverordnetencollegiums, wie dies in diesem Falle eintreten sollte, gesetzlich nicht zulässig ist. Nachdem nun aber die Herren Stadträthe Schlarbaum und Thalheim ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, noch etwa vier Wochen im Magistratscollegium zu verbleiben, und Herr Stadtrath, Rechnungsrath Friese sich erboten hat, für die Zeit der Abwesenheit des Herrn Bürgermeister Vogt dessen Geschäfte zu übernehmen, hat der Herr Regierungspräsident Herrn Vogt den nachgesuchten Urlaub bewilligt. Die Dauer des Urlaubs beträgt vier Wochen, mithin wird Herr Bürgermeister Vogt bis Anfang Mai den städtischen Geschäften fern bleiben.

\* [Confirmation.] In der katholischen Stadtpfarreikirche fand gestern Vormittag die feierliche Confirmation und erste Abendmahlfeier von 58 Confirmanden, Knaben und Mädchen, aus den Stadtschulen statt.

\* [Der Evangelische Männer- u. Jünglings-Verein] hielt gestern Abend im Saale des „alten Schießhauses“ einen Familienabend ab, der von Mitgliedern wie Gästen außerordentlich zahlreich besucht war. Durch zahlreiche Declamationen, Vorträge und in recht ansprechender Weise zu Gehör gebrachte mehrstimmige Lieder wurden die Anwesenden in angenehmer Weise unterhalten. Fünf neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen und vom Vorsitzenden, Herrn Pastor Lauterbach, in herzlicher Weise begrüßt. Ein nachfolgendes Kränzchen bildete den Schluß des geselligen Abends.

\* [Das Sonntagnachmittags-Concert] auf dem „Felsenkeller“ war von der Capelle des Jägerbataillons von Neumann zur Eröffnung der neuerrichteten Opern-

jüngst auf eine Anfrage des Vorstandes einer Versicherungsanstalt vorbehaltlich seiner instanziellen Entscheidung dahin ausgesprochen hat, daß die nach der preußischen Gefinde-Ordnung vorgeschriebenen Dienstbücher als solche Bescheinigungen nicht angesehen werden können.

\* [Entflohen.] Am 24. v. Ms. wurde in Bernersdorf, Kreis Volkenhain, eine Frauensperson festgenommen, die mit dem letzten in Merzdorf eingetrenden Zuge anlangte und wegen Betrug verfolgt wurde. Dieselbe hatte auf dem Bahnhofe Hirschberg einer anderen Frau gegenüber sich erboten, ihr ein Zwanzig-Markstück gegen Kleingeld einzutauschen, und ihr dann, in Papier wohlverpackt, eine wertlose Spielmarke übergeben. Als die Betrogene ihren Verlust wahrgenahm, war die Betrügerin bereits mit dem Zuge abgereist. Sie wandte sich jedoch alsbald an den Stationsvorstand, der in anerkennenswerther Weise Maßnahmen zur Ergreifung der Schwindlerin anordnete. Wie oben erwähnt, wurde die Verfolgte auch in Bernersdorf bei Merzdorf festgenommen und in einem dortigen Locale hinter Schloß und Riegel gesetzt. Doch „Beshüt' dich Gott, es wär so schön gewesen“ — am andern Morgen war der Vogel durch das Fenster ausgeslogen.

\* [Vermisst.] Am 31. März begab sich der Photograph Pius Franke, Sohn des Lehrers Franke zu Reichenbach i. Schles., von Peterswaldau mit der Bahn nach Hirschberg, um hier selbst im Atelier des Herrn F. Pietzschmann in Stellung zu treten. Franke ist auch hier angelangt, hat sich seinem Chef vorgestellt und in der Herberge zur Heimath Quartier genommen. Am andern Tage entfernte er sich unter der Angabe, nach Schmiedeberg reisen zu wollen, er ist aber weder in Schmiedeberg, wie Nachforschungen ergeben haben, eingetroffen, noch hierher zurückgekehrt. Seit dieser Zeit fehlt jeder Anhalt über seinen Verbleib. Der Vermisste ist 30 Jahre alt, hat blonden Vollbart, war von schmächtiger Gestalt, und hatte einen nach vorn gebeugten Gang. Er war bekleidet mit röthlichbraunem Überzieher, schwarzen Stoffhosen, einem hellen oder schwarzen

„Vorwärts, Vererther!“ sagte der Minister. „Was haben Sie anzugeben?“

„Dass — dass der Herr Sattler unschuldig ist an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen.“

„Was Sie nicht sagen! Rechtsgelehrte Richter haben ihn doch verurtheilt — und dann — wie ist mir denn — haben Sie nicht einen Brief geschrieben? Hallo, Mann, haben Sie sich neben dem Herrn Sattler nicht für mitschuldig bekannt?“

Der Minister war in unverkennbarer Erregung aufgestanden und dicht vor den ehemaligen Haupschreiber getreten.

„Ja, ja, ich wills nur gestehen,“ sagte dieser zerknirscht, „ich bin mit dabei gewesen.“

Der Minister zog die Brauen hoch.

„Wissen Sie, daß Ihr Geständniß Sie in das Buchthaus bringen wird?“

„Ich weiß es; aber ich will lieber Alles über mich ergehen lassen, als daß ein Unschuldiger länger verdächtig bleiben soll.“

Um die Mundwinkel des Ministers zuckte es geringhsäsig.

„Hm, Mann, wenn es wahr ist, was Sie sagen wollen, dann kommt Ihre Neue ein wenig spät, will mir scheinen.“

„Aber seien Sie sich, Herr Sattler,“ sagte er sich unterbrechend, indem er selbst wieder auf dem Lehnsessel Platz nahm und mit einer leichten Handbewegung auf einen Stuhl deutete.

„Danke, danke, Excellenz,“ sagte Sattler sich verbeugend; „aber ich bin zu erregt, zu — zu — mir ist es, als ob ich keine Luft mehr bekommen könnte!“

„Wie Sie wollen,“ versetzte der Minister leicht hin und wandte sich wieder zu Schönperl.

„Also was haben Sie anzugeben, Mann? Sie behaupten, der Herr Sattler sei unschuldig verurtheilt worden — das muß jedenfalls bewiesen werden. Wie find Sie denn damals dazu gekommen, den Herrn Sattler anzuschuldigen?“

„Ja, das ist eine verzweigte Geschichte,“ meinte Schönperl, indem er den Minister von der Seite anschielte.

„Das meine ich eben auch — aber rasch, rasch, Mann, ich habe nicht viel Zeit.“

„Wenn der Herr Minister erlauben wollen — ich war vor

Der Bucherer lächelte verschmitzt und empfahl sich mit höflichem Grüße.

„Schon recht, schon recht,“ sagte er während des Weitergehens vor sich hin, „es bekommt Ihnen ganz gut, mein werther Herr Boländer, warum mußten Sie auch mich zu prellen versuchen.“

Als Sattler mit seinem Begleiter in das Finanzministerium trat, wurde er von dem diensthabenden Portier scheel angesehen. Der Bediente kannte ihn nicht, sondern hielt den schlicht Schwarzhäubten etwa für einen Accisor vom Lande, während sich sein gesammtes sittliches Gefühl gegen die Gestalt Schönperls sträubte, der in seinen jämmerlich abgeschabten Kleidern und dem widerlichen Fuselduft, welchen er verbreitete, ein nicht eben einladendes Bild abgab.

„Nun, Sie wünschen, mein Lieber?“ fragte der goldbetreifte Portier mit gönnerhaftem Dünkel.

„Melden Sie mich bei dem Herrn Minister!“ befahl Sattler kurz.

„Bei — bei dem Herrn Minister?“ frug der Portier, wie aus allen Himmeln gefallen. „Sie glauben wohl, man wird mir nichts dir nichts vor Se. Excellenz gelassen? — Soll dieser Herr etwa auch mit?“

Sattler nickte ungeduldig mit dem Kopfe.

„Ich muß gestehen,“ meinte der Portier höhnisch, „eine prächtige Audienztoilette.“

„Schweigen Sie still,“ versetzte Sattler gegen seine sonstige Gewohnheit im groben Tone. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die höchste Gefahr im Verzuge ist. Melden Sie uns sofort!“

Der Portier war völlig konsternirt. Er war derart nach guter Bedientenart von dem Bewußtsein seiner gewichtigen Stellung und Würde durchdrungen, daß er die erlittene Behandlung noch nicht gut begreifen konnte. Aber Sattler ließ ihm auch keine Zeit dazu — er drang in so nachdrücklichem Tone darauf, gemeldet zu werden, daß der Portier sich kurz entschlossen umwendete und die Beiden mit grimmigem Gesicht dem diensthügenden Kammerdiener übergab.

Hansing'sche Ensemble hat sich durch die Gründungsvoorstelling so gut eingeführt, daß wir seinen weiteren künstlerischen Darbietungen mit Spannung entgegensehen. — Morgen, Dienstag Abend, findet eine Wiederholung der erfolgreichen Operettensppo "Unsere Don Juans" statt. Jedemal werden unsere Theaterfreunde nicht unterlassen, sich daher zu dieser Vorstellung recht zahlreich einzufinden.

\* [Geburtszeugnisse zu Militärzwecken] sind von den zuständigen Behörden stempel- und gebührenfrei auf bezügliches Ansuchen zu ertheilen. Angeichts der jetzt stattfindenden Aushebungsgeschäfte machen wir hierauf besonders aufmerksam, bemerken aber zugleich, daß bei Nachsuchung der Zweck angegeben werden muß.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein eiserner Hemmschuh, ein Stück Hutband und eine Kopfrüsche in der Kornlaube. — Verloren: Ein kleines blaues Plüscht-Portemonnaie mit 80 Pfg. Inhalt bei der katholischen Kirche.

\* Schmiedeberg, 5. April. Gestern Abend fand im Saale des "Schwarzen Ross" das letzte musikalische Kränzchen der Liebertafel statt, welches sich einer ziemlich zahlreichen Betheiligung erfreute. Zur Aufführung gelaßt unter anderem ein neueres Werk von Julius Becker, das Melodrama: "Columbus". — Die in voriger Woche stattgehabte Sitzung des Bürgervereins war nur mitleidig besucht. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Vorstandswahl. Da der bisherige Vorstehende, Herr Baunternehmer Felsmann, die Wiederwahl als solcher ablehnte, so trat an seine Stelle Herr Kaufmann Berthold, der bisherigestellvertretende Vorstehende. Die Feier des Stiftungsfestes wurde vorläufig aufgeschoben. — Heute fand in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die tierliche Einsegnung von 21 Konfirmanden, 8 Knaben und 13 Mädchen statt.

a. Schreiberhau, 5. April. Die Niederlassungen Fremder in unserem von der Natur so begünstigten Orte, besonders im Weißbachthal, mehren sich. Vor einigen Tagen haben auch Professor Koch und Professor Hugo Wolf aus Berlin Baustellen erworben, um hier selbst Villen zu bauen.

o. Goldberg, 3. April. Mit den specielleren Vermessungen für die zu erbauende Eisenbahntrecke Goldberg-Merzdorf mit Anschluß an die Gebirgsbahn ist der Regierungsbaurmeister Horgen aus Berlin betraut worden. Der genannte Herr ist hier bereits eingetroffen. Gestern nahmen die Arbeiten ihren Anfang. — Am Abend des Sonntags Palmarum hat ein verheiratheter pensionirter Beamter in Goldberg die Frau eines in der Nachbarschaft ansässigen Ziegelseibesitzers entführt. Die Beiden hatten längst einen intimen Verkehr mit einander angebahnt; um jedoch ungestört auf verbotenen Wegen wandeln zu können, regte der Beamte seinen Freund Ziegelseibesitzer am Sonntag Nachmittag zu einem längeren Spaziergang an, bei dessen Verlauf ersterer darauf sah, daß sein Begleiter in einem Zustande nach Hause kam, der das schnelle Aufsuchen des Schlafzimmers erforderlich machte. Unterdessen hatte die Frau des letzteren alles Nöthige eingepackt, ein Möbelwagen fuhr vor, nahm dort und später auch an der Wohnung des Entführers vor dem Oberthor die bereitstehenden Möbel etc. auf und rasselte von dannen. Seine Frau und Tochter hatte der Beamte

während des Auflade-Geschäftes eingeschlossen, so daß dieselben nicht im Stande waren, dem Vorgang hindernd in den Weg zu treten. Die Flüchtigen sind in Liegnitz einquartirt. Der betrogene Chemann ist nach Liegnitz gereist, um seine Frau zu reklamiren.

o. Schweidnitz, 5. April. In der hiesigen Gegend bilden gegenwärtig die Schneeglöckchen einen sehr begehrten Handelsartikel. Fast jeden Abend gehen vier bis sieben große Körbe voll von hiesigem Bahnhofe nach Berlin ab. Die Erftlinge des Frühlings werden in den Gebüschen bei Säbischdorf, Pankendorf, Schmellwitz, Groß-Märzdorf, Würben u. s. w. zumeist von Kindern gesammelt, bald in kleine Sträuchern von sieben oder acht Stück gebunden und von Händlern im benachbarten Croiswitz aufgekauft und nach Berlin weiter verschickt.

s. Grünberg, 5. April. Donnerstag Abend wurde der Kaufmann August Förster hier selbst verhaftet, ein in weiten Kreisen unserer Stadt angelehner Mann, der auch in geschäftlicher Hinsicht sich bis vor Kurzem eines weitgehenden Vertrauens erfreute. Freitag Vormittag wurde der Verhaftete bereits gerichtlich vernommen. Der Grund der Verhaftung soll darin zu suchen sein, daß verschiedene hiesige Geschäftleute durch Manipulationen Försters geschädigt worden sind.

\* Seidenberg, 4. April. Ein sehr trauriges Ereigniß hat sich in dem benachbarten Dörte Ebersdorf zugetragen. Der Wirtschaftsbesitzer Ernst Mosig daselbst, ein Mann von circa 30 Jahren und Vater zweier Kinder, wurde vor Jahresfrist von seinem eigenen Hund gebissen; dieserhalb ließ der Besitzer denselben sofort tödten aber nicht untersuchen. Jetzt nun seit einigen Wochen stellten sich bei demselben Krankheits-Symptome ein und gestern Nachmittag verfiel der bedauernswerte Mann in vollständige Tollwuth. Demnach zu schließen muß der getötete Hund seinerzeit toll gewesen sein und ist diese fast unheilbare Krankheit erst jetzt zum Ausbruche gelangt. Der unglückliche Mann ist durch den Tod von seinem schrecklichen Leiden bereits erlöst worden.

\* [Schwurgerichtssitzung vom 6. April] Die durch den Ober Landesgerichts-Präsidenten Herrn Räther heut eröffnete zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode begann mit einer Begrüßung an die Herren Geschworenen, worin der Herr Präsident denselben mitteilte, daß diese Periode sich wohl bis in die nächste Woche hinein ausdehnen dürfe und vielleicht erst künftigen Montag oder Dienstag ihren Abschluß finden wird. Als Angeklagter erschien der Restaurerungsbesitzer Eisner aus Wittgendorf, Kr. Landeshut, welcher mit den Orden aus den Feldzügen von 1870/71 dekorirt war. Der selbe war angeklagt, sich Sittlichkeitsergehen in zwei Fällen schuldig gemacht und außerdem bei einem Alimenten Prozeß einen Meineid geleistet zu haben. Seine zwei Mägde aus Rothbach haben seine unstillliche Handlungswise zur Anzeige gebracht. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Gefängnis und die üblichen Nebenstrafen wegen Sittlichkeitserbrechens in einem Falle; von der Auflage eines zweiten Sittlichkeitserbrechens und des Meineides wurde der Angeklagte freigesprochen.

\* [Strafkammer Sitzung vom 4. April] Der Schriftsteller Ernst Weichert aus Berlin und der Haushälter Paul Schubert aus Hirschberg wurden wegen Urkundenfälschung und zwar Weichert zu 1 Jahr 4 Monaten, Schubert zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Über den Fall selbst haben wir früher schon berichtet. — Der Zimmermann Franz Heinze hatte seinen Sohn Paul im Anfang des vorigen Jahres zu dem Stadtmülltdirector Hinze in Greiffenberg in die Lehre geben. Am 31. August kam der Vater des Lehrlings, Franz Heinze aus Lubna bei Schönbrunn (Oberlausitz), nach Greiffenberg mit zwei Männern, welche ihm bestmöglich sein sollten, die Betteln, Kleidungsstücke seines Sohnes, sowie diesen selbst, von dem Mustldirector abzuholen. Herr Hinze war noch nicht anwesend; die 3 Männer gingen nach dem Boden, wo sich die Schläimmer des Bürgers befand, suchten sich der Sachen zu bemächtigen, um sie fortzuschaffen. Inzwischen war der Lehrer Hinze mit seinen Gehilfen dazu gekommen; dabei kam es zu einer Schlägerei. Heinze schlug mit seinem Rohrstock dem einen Mustldirector über den Kopf, daß er Beulen erhielt und Heinze wiede die Treppe hinunter gefallen. Nach Lage der Sache wurde heute der Angeklagte, ebenso wie schon vorher in Greiffenberg, vom dortigen Schöffengericht wegen Hausschadenbruch mit 1 Woche Gefängnis und wegen Körperverletzung zu 15 Mt. Geldbuße oder 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der Wirtschafts-Assistent Stanislaus Malinay aus Neleowitz, Kreis Oels, welcher wegen Körperverletzung einmal vorbestraft ist, conditionirte vom 1. April bis 1. October 1890 in Schossdorf bei dem Domänenbesitzer Thode und hatte daselbst die Befestigung der Arbeiter, sowie die Lohnauszahlung derselben an jedem Sonnabend zu versetzen. Er erhielt dafür nur einen Jahresgehalt von 300 Mt. Dieses Gehalt reichte nicht aus für seine Bedürfnisse und suchte er sich durch Unterschlagungen und Beträgerien dieselben zu bestricken; so verlor er in 5 verschiedenen Fällen Grunau, Hafer, Kartoffeln, sowie eine alte Dreschmaschine allein für den Preis von 73 Mt. 50 Pf.; bei dem Verlust eines Ochsen unterschlug er die Summe von 20 Mt.; ferner hat er in 15 Fällen auf der wöchentlichen Lohnliste Arbeiter aufgeführt, sowie auch Kinder, welche ebenfalls bei der Kartoffelernte sollten thätig gewesen sein, die gar nicht anwesend waren. Die Beträgerien und ebenjo die Unterschlagungen erreichten ein Objekt von über 25 Mt. Für dieses Geld wollte er den Arbeitern Erquickung zur Frühstück und Bespreekt gewünscht haben. Troy des Bittens des Herrn Domänenbesitzers Thode, bei dem Angeklagten wegen seiner Jugend und des wenigen Gehaltes, welches er bezog, Milde walten zu lassen, erhielt er 2 Jahre Gefängnis.

Der wegen Sittlichkeitsergehen schon einmal in Liegnitz mit 1 Jahr 6 Monat Gefängnis vorbestrafte Kanzipf Bernhard Thiel aus Hirschberg wurde heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit wiederum überführt, in 10 Fällen öffentliches Vergnügung verübt zu haben und zwar an einem der frequentesten Spaziergänge hier selbst (am Cavalierberge). Er erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 2 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Auferlegung der Kosten. — Der Kutscher und Haushälter Ernst Gärtner aus Nieder-Zieder, Kreis Landeshut, wurde wegen schwärliger Körperverletzung, indem er eine Frau überfuhr, zu 40 Mt. Geldbuße oder zu 8 Tagen Haft und zu den Kosten verurtheilt. — Der Stellmachergeselle Paul Hipp aus Małkow, Kreis Oels, war am 15. September 1895 in Löwenberg bei dem Stellmachermeister Hinte in Arbeit; an diesem Tage sollte er aber seine Siedlung verlassen. Als er sich seine Habseligkeiten in seinem Schlafräum zusammenzuschieben, stahl er dem Lehrling aus einer Sparbüchse 2 Mt. 70 Pf., ferner einen Schlips mit Siehfragen, einen Schlüssel und ein Paar Pulswärmer im Betrage von 14 Mt. und zwar aus einem verschlossenen Behältnis. Dafür erhielt er 5 Monat Gefängnis. — Der Tagearbeiter Ferdinand Junge aus Striegau, vor bestraft, hatte am 23. Octbr. v. J. in Böhlen bei zwei Familien gebettelt; zuerst bei dem dortigen Pastor und stahl bei dieser Gelegenheit 2 Kopftücher den dort angestellten Dienstmädchen; bei der zweiten Familie fand er in dem Hausrat ein Jaquet, nahm es mit, wurde verfolgt und ihm dasselbe wieder abgenommen. Wegen seiner vielen Vorstrafen erhielt er wegen Bettelns 2 Wochen Haft und wegen der Diebstähle 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 712 eingetragenen Firma „Julius Hirschstein“ hier selbst in Spalte 6 vermerkt worden:

Der Kaufmann Salo Brann zu Hirschberg ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns Julius Hirschstein als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der neuen Firma „Julius Hirschstein & Co.“ bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 201 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Demnächst ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 201 die offene Handelsgesellschaft „Julius Hirschstein & Co.“ mit dem Sitz zu Hirschberg und mit folgenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Julius Hirschstein zu Hirschberg,
2. der Kaufmann Salo Brann daselbst.

Die Gesellschaft hat am 2. April 1891 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der beiden Gesellschafter für sich allein befugt.

Hirschberg, den 3. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 793 die Firma „Felix Vallentin“ zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Felix Vallentin daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 3. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

## Zur Beachtung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Wilhelmstraße 56 im Hause des Herrn Baumeister Lange.

E. Garn, Lohndiener.

## Aufruf!! An alle Leser!!

2500

mal vergrößert sieht man jeden Ge- genstand mit dem im Monat März 1891 neuersundenen

### Wunder-Taschenmikroskop

daher dasselbe unentbehrlich, ja sogar nothwendig und nützlich für jeden Haushalt und richtig alle Neuheiten übertrifft.

preis per Stück M. 5.—

Einzig und allein zu beziehen gegen Caffee oder Nachnahme durch Adresse:

Exporthaus

Daniel Kleckner, Wien.

## Fabrik-Depot. Concurrenz-Caffee

1 Pfd. 60 Pfennige,

## Gesundheits-Caffee

gelbe Bäckl à 165 Gramm,  
100 Pack M. 6,50 pf. franco Haus

empfiehlt

## Feiste Norweg. Birkhähne,

empfiehlt

## Johannes Hahn.

für sofort wird eine  
**Wohnung**  
von 5—6 Zimmern, event mit Garten-  
benutzung gesucht. Offerten erbitten  
unter Chiffre K. Expedition d. Blattes.

Ein herrschaftlicher Diener, Kutscher und  
guter Pferdepflege nicht Stellung.  
Anhänger einen Haushälter mit guten  
Zeugnissen weist nach

Frau Flegel, Schildauerstraße 30.

## Thierschuk-Berein.

Dienstag, den 7. April, Abends  
8 Uhr, Sitzung im „schwarzen Adler.“

## Amtl. Marktpreis vom Wochenmarkt in Lähn.

4. April 1891.  
Weißer Weizen 55 Kilogramm 17, 0—16,50  
Mt. — Gelber Weizen 55 Kgr. 16,50—16,00  
Mark. — Roggen 55 Kilogramm 15,00—14,50  
Mt. — Gerste 75 Kgr. 10,50—10,00  
Mark. — Hafer 50 Kgr. 6,90—6,75 Mark.  
— Kartoffeln 50 Kgr. 3,25—3,00 Mt.  
Butter pro Pfd. 1,00—1,95 Mt. — Heu pro  
Ctr. 1,80—1,60 Mt. — Stroh pro Schot (600  
Kgr.) 17,00—16,00—15 Mt. — Eier pro Schot  
2,20—2,00 Mark. — Bicken 90 Kgr. 9,00 bis  
8,50 Mt. — Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

## Bahnärztliche Klinik.

### Dr. Krause, Zahnarzt,

in Deutschland und Amerika approbiert.

### Promenade 33.

### Atelier für künstl. Zahne und Plomben.

Getragene Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Schuhe und Stiefel kauf und zahlt die höchsten Preise

A. Beinalich, Pfortengasse 7.

## Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von **Hirschberg** und **Umgegend**, Vereinen sowie Innungen mitzuteilen, daß ich am 1. April d. J. die zu meiner Brauerei gehörige Gastwirtschaft, welche ich bis dato selbst bewirtschaftet, an den Gastwirth Herrn August Schröter pachtweise übergeben habe. Für den mir während meiner Zeit mir als Gastwirth entgegengebrachten Zuspruch bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, denselben auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend

**Martin Nauke, Brauereibesitzer.**

**Hirschberg**, im April 1891.

Bezugnehmend auf obiges Inserat, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von **Hirschberg** und **Umgegend**, Vereinen und Innungen bekannt zu machen, daß ich die Herrn M. Nauke gehörige und bis jetzt von ihm geführte Gastwirtschaft, verbunden mit großem Saal und Fremdenzimmern, am 1. April d. J. pachtweise übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, in derselben Weise zu wirtschaften und den geehrten Herrschaften in **Speise und Trank**, Bier als auch Wein, das Beste zu liefern.

Um gütigen Zuspruch und freundliche Unterstützung meines Unternehmens bittend  
zeichnet Hochachtend

**August Schröter,**

Gastwirth zur Brauerei zum langen Hause.  
**Hirschberg**, im April 1891.

## Ankauf von Grubenholz und Brettflözen.

Der unterzeichnete Grubenvorstand beabsichtigt

## 29440 festmeter Grubenholz, sowie 7450 Stück Brettflöze

anzukaufen. Offerten auf diese Lieferung, welche auch getheilt vergeben wird, werden bis zum 16. d. Mts. schriftlich und mit der Aufschrift: „**Offerte für Grubenholz**“ versehen, an unsere Adresse erbeten.

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben und die zum Zeichen der Anerkennung mit der Unterschrift des Lieferanten versehen, der Offerte beizufügen sind, können kostenfrei von unserer Factorei bezogen werden.

**Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau**, den 2. April 1891.

Der Vorstand des Steinkohlenwerkes  
**Vereinigte Glückhilf-Friedens-Hoffnung.**

## Lampen aller Art,

mit nur besten Brennern, desgl. diesen Winter selbst und höchst solid gearbeitete

## Haus- und Küchengeräthe

in Weißblech und Zinf.

## Emaillierte Waaren

in hochfeiner haltbarer Emaille, empfehle einem hochgeehrten Publikum geneigter Abnahme äußerst billig.

Hochachtend

**P. Herrmann, Klempnermeister,**  
An den Brücken.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

## Rothe+Loose

Ziehung am 17. und 18. April 1891.

### Schneidemühler Pferde-Loose

### Stettiner Pferde-Loose

Ziehung am 12. Mai 1891.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet

**A. Neuer's Glückskollekte, Berlin O., 40 Grüner Weg 40.**

à  
1 Mk.

## Hirschberger Actien-Brauerei.

Wir liefern an Privatkundschaft von unseren hochfeinen hellen und dunklen Lagerbieren die Kiste von 25 Flaschen für **Mk. 2.50** franco Haus.

Bestellungen erbitten entweder im Comptoir oder bei unseren Kutschern.

Bei Bestellungen durch die Post vergüten das Porto.

## Die Cementsteinwaaren-Fabrik

## Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Os.

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Dachkrippen mit glasirten Thonschaalen-Einslagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalsz-Diegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnsteine, Brunnendeckel ic. ic. nach Maß.

Musterlager für **Hirschberg** und **Umgegend** bei unserem Vertreter Herrn

**Julius Jahn**

in **Hirschberg** in Schlesien,  
Speditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

## Warm aus dem Rauch!

Besondere Delicatessen.

Jeden Abend von 6 Uhr ab:  
**Holländer Fettheringe**,  
**Büdinge, Spratten, Flundern, Lachs, Kal.**, appetitreichende **Hering-Pasteten**, per Glas 30 Pfennige,

**Russischen Salat**, per Glas 60 Pfennige,

reichhaltiges Lager aller anderen Delikatessen,  
Alles täglich frisch empfiehlt

**Otto Höppner, M. Puerschel's Nachfolger,**  
**Pommerscher Laden, Langstr. 18.**

## Stettiner

### Pferde-Verloosung.

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

### 10 complett bespannte Equipagen

darunter zwei vierspännige und

### 150 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M., Porto und

Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

### Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

complett z. Abfahren	1 Jagdwagen	mit 4 Pferden
	1 Kutschirphaeton	" 2 "
	1 Landauer	" 2 "
	1 Halbwagen	" 1 Pferde
	1 Brougham	" 1 "
	1 Halbwagen	" 1 "
	1 Herrenphaeton	" 1 "
	1 Americain	" 1 "
	1 Dogcart	" 1 "
	1 Parkwagen	" 2 Ponies.
ferner:		
10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.		
121 Reit- und Wagenpferde.		
30 complete englische Reitsättel.		
30 vollständige Zaumzeuge.		
285 Gewinne als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.		
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaisermedaillen.		
1700 silberne hippologische Münzen.		

aber wahr! Gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. in Briefmarken über Postanweisung verfende ich nach jedem Ort franco 1 Lieferbuch mit 50 neuen Liedern wie „Mandoline-Walzer“, „Eselweiss“, „Kaiservolkslied“, „Ach einmal blüht im Jahr der Ma“ „Angel-Walzer“ ic. Außerdem 1 Buch 1000 Witze, Aprilscherze, Anekdoten, 1 Komödie und Couplersänger mit Noten, 1 Buch neuer Polterabend-Scherze, ferner 1 Buch schöner Stammbuchverse, 1 Buch mit vielen Zauber-Kunststücken, 1 Briefsteller. Außerdem ein Buch: Die Kunst, bald eine reiche Braut zu bekommen. Das Geheimnis der Liebe, 10 hochseine Gratulations-Karten, sowie noch 1 Taschen-Automaten, der anzeigt, wie viel jede Person wiegt. Ferner 1 Buch: Berliner Leben. — Geheimnis von Berlin. — Berlin bei Nacht, wie es weint und lächt. — Alles zusammen 1,50 Mk. franco.

Reinhold Klinger, Buchhandlung, Berlin N. O. 18, Friedenstraße Nr. 50.

## Stadttheater

### Hirschberg

(Concerthaus.)

Dienstag, den 7. April

zum letzten Male:

### Unsere Don Juans.

Neueste Operettenposse in 4 Acten.

Der hiesige

## Wochenmarkt

beginnt im Sommerhalbjahr

jeden Sonnabend

S Uhr Vormittags.

Lähu, den 4. April 1891.

Der Magistrat.